

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Oldenburger Nachrichten. 1939-1954
76 (1942)**

6 (7.1.1942)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-826108](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-826108)

Einzelpreis 10 Rpf.

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich, auch an den Sonntagen... 75 Jahre Oldenburger Nachrichten

75 Jahre Oldenburger Nachrichten

Heimatzeitung für Stadt und Land seit 1866

Einzelpreis 10 Rpf.

Verlag und Druck von H. Schart, Oldenburg...

Nummer 6

Oldenburg (Oldb), Mittwoch, den 7. Januar 1942

76. Jahrgang

Das Führers Entschluß immer richtig

Ohrfeige für Windbeutel Eden

Traßbericht unseres diplomatischen Mitarbeiters

om Berlin, 7. Januar.

In seinem Mundstübchen, das der britische Außenminister Eden über seine Verdrängung mit dem Sowjet erlittete, hat er bekanntlich die alte Behauptung wiederholt, daß Deutschland den Entschluß des Führers vom 22. Juni einen „verhängnisvollen Fehler“ begangen habe...

betanuten Memoiren des ehemaligen USA-Vertreters in Moskau, Davies, erbracht, der aus seiner intimen Kenntnis der diplomatischen Vorgänge bezeugt, daß der Kreml schon im Jahre 1937 eine Militäralianz mit England und Frankreich anstrebte...

Vor einem Militärbündnis Australien-USA Verhandlungen ohne Wissen der britischen Regierung Ein 49. Bundesstaat

Wigo, 6. Januar.

Wie bekannt wird, steht in Washington der Abschluß eines Militärbündnisses zwischen den Vereinigten Staaten und Australien bevor. Die Vereinigten Staaten verpflichteten sich darin, den militärischen Schutz Australiens zu übernehmen...

land und Bessarabien zu bemächtigen, und im Frühjahr 1941 habe es sich bereits stark genug gefühlt, Deutschland herauszufordern, wie dies aus verschiedenen Schreiben der sowjetischen Diplomaten, namentlich auf dem Balkan, ersichtlich geworden sei...

Kapitänleutnant Sigall

er nach einer Meldung des DWA-Berichts mit seinem Unterleutnant im Atlantik einen englischen Flugzeugträger durch Torpedotreffer versenkte.



(PK-Aufnahme: Kriegsberichterstatter Schlemmer/Ch.3)

Eichenlaub vom Führer überreicht

Aus dem Führerhauptquartier, 7. Januar. Der Führer empfangt am Dienstag den Kapitän zur See Rogge, Kommandant eines Hilfskreuzers, und die Unterleutnanten des Kapitänleutnant Lehmann, Sillert und Oberleutnant zur See Subren...

Der Führer hat für den verdienstvollen Behrntwirtschafsführer Dr.-Ing Walter Borbet, Generaldirektor des Hochmer Vereins der Ruhr-Stahl-AG und der Hanomag, ein Staatsbegräbnis angedeutet.

Borneo-Del läuft schon für Japan

„Wirksame Verteidigung von Niederländisch-Indien nicht möglich“, sagt London

Sofia, 6. Januar.

Mit der bereits gemeldeten Besetzung der Hafenstadt Brunei und der strategisch wichtigen Insel Labuan am nordöstlichen Eingang der Bruneibucht befinden sich praktisch bereits alle bedeutenden Punkte auf Britisch-Borneo in japanischen Händen...

weitere Operationen, sondern vor allem auch wirtschaftlich für Japan best. Hervorgehoben wird bei der wichtigen Tatsache, daß der größte Teil der Delquellen auf Britisch-Borneo unbeschädigt in die Hände der Japaner fiel...

Zinnproduktion, viel bedeutsamer seien, müßten hier Niederländisch-Indien und seine Verbündeten sich mit einer Zerstückung der Produktions- und Hafenanlagen begnügen. Die Luftwaffe und das Landheer Niederländisch-Indiens sollen nach dem „Times“ erheblich ausgebaut werden...

Londoner Eierlanz um die „Unicorn“

Aber ein falscher Name soll den schwereren Verlust verschleiern

Berlin, 6. Januar.

Mit einer Verspätung von zwei Wochen gibt die britische Admiralität jetzt zu, daß bei der Sicherung eines britischer Flugzeugträger und der früheren nordamerikanischen Zerstörer „Stanley“ von deutschen U-Booten torpediert und versenkt wurden. Es handelt sich hierbei um den Flugzeugträger „Unicorn“, dessen Versenkung die DWA-Berichte vom 23. und 24. Dezember gemeldet hatten...

vorgesehen. England wollte nun den Neubau „Unicorn“ zunächst unter der Rubrik Hilfschiff verschwinden lassen, mußte sich aber auf Grund der tatsächlichen Eigenschaften dieses Schiffes schließlich bequemen, es unter der Kategorie der Flugzeugträger aufzunehmen.

Als der Bau dieses Schiffes im Neubau-programm 1938 vorgesehen war, lagen Einzelheiten über die Konstruktion noch nicht fest, und angesichts seiner Aufgaben betrachtete seiner Majestät Regierung das Schiff natürlich als ein Hilfschiff. Bei späterer Ueberlegung stellte es sich als notwendig heraus, das Schiff mit einem Flugdeck zu versehen, um reparierte Flugzeuge zu starten...

Unaufhaltsamer Vormarsch

Op Stockholm, 7. Januar.

Auf der Halbinsel Malakka sind die Japaner nach wie vor — wie auch die Engländer zugeben müssen — im Vormarsch. In der Westküste haben die Japaner Landungsunternehmungen bei den Häfen Perak und Berman ausgeführt, so daß die britischen Truppen südlich von Ipoh auf neue ihnen Rückzug fortsetzen und augenblicklich Stellungen südlich von Bidro bezogen haben.

Ist Spaniens Verforgungslage schlecht?

Von unserem händigen Madrider Vertreter

ch Madrid, im Januar.

Vor zwei Jahren rieten „Zachverhändige“ Landau Landab in ganz Spanien: „Kauf, was hier kaufen könnt! Es gibt eine Hungersnot“. Im November des vorletzten Jahres ließ es: „Das letzte Jahr ist der Winter noch einmal vorübergegangen, aber diesmal wird es nicht wieder so geben.“

mehr Brotgetreide“. Bald darauf wurde die zwar knapp, aber bis dahin etwas unregelmäßige Brotration regelmäßig. Jeden Tag strömte mehr Frischgetreide nach Madrid. Milch gab es für alle und — das größte Wunder — die Preisstärkung für die Lebensmittel kam zu einem gewissen Stillstand.

Neue Ritterkreuzträger

Berlin, 6. Januar.

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Kriegsmarine, Großadmiral Raeder, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an die Unterseebootkommandanten Kapitänleutnant Scholz, Kapitänleutnant Kuntz, Kapitänleutnant Hagel, Kapitänleutnant Gylae, Oberst Walter, Kommandeur eines Zml.-Regts, Oberst Kalliffo, Kommandeur eines Zml.-Regts, Oberst Bloch, Kommandeur eines Zml.-Regts, Oberst Heine, Kompaniechef in einem Zml.-Regt, Oberst Sengesel, Chef einer Radiabrigade, Dr. Tilmann, Zugführer in einem Pioneerbataillon.

Nach seinem Helvetentod ausgezeichnet

Berlin, 6. Januar.

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat das Ritterkreuz des EK nachträglich verliehen an: Leutnant Stjepurat, Flugzeugführer in einem Kampffliegerbataillon.

Leutnant Jürgen Stjepurat, am 20. Januar 1912 in Danzig geboren, hat neben zahlreichen Auszeichnungen auf die britische Versorgungs- und Nahrungsindustrrie 100.000 RMZ feindlichen Schiffsraumes versenkt und bei Langreckenflügen nach Scapa Flow und Firth of Forth bahnbrechende Erfolge erzielt. Leutnant Stjepurat ist inzwischen in Erfüllung seines beispielhaften soldatischen Lebens den Helvetentod gestorben.

und Eier soviel wie man wollte, die Brot-Zuteilung ist verdoppelt worden und die Verteilung von Öl, Mehl, Kartoffeln, Fleisch nun häufiger und beträchtlicher geworden. Das ist der Stand der Versorgungsfrage im Augenblick. Was verspricht die nächste Zukunft?

Spanien hat eine gute Ernte hinter sich. Es ist noch keine Volkrente, aber übertrifft die Ernten 1939 und 1940. Am Weizen sind allein 3,2 Millionen Tonnen eingebracht worden. Damit sind aber allein schon drei Viertel des Normalbedarfs sichergestellt. Ueberall zeigt sich, daß mehr Land angebauet worden war — allein 33.000 Hektar mehr mit Roggen —, und daß auf diese Weise die Nachhilfe, die eine mangelhafte Beseitigung der Landwirtenschaft mit den wichtigsten Anbaufrüchten nach sich ziehen mußte, ausgeglichen werden konnten. Die Orangen-Ernte wird auf ein Drittel unter dem Durchschnitt veranschlagt. Bei Oliven und Reis wurde eine Vollernte verzeichnet.

Dennoch hat Spanien keinen leichten Winter. Schwierigkeiten werden vor allem die Verkehrsverhältnisse mit sich bringen. Die Eisenbahnen haben sich noch immer nicht vom Bürgerkrieg erholt und der Luftverkehr, der für Spanien von besonders großer Bedeutung ist, leidet unter den immer größer werdenden Mängeln der Benzinversorgung. Einen noch viel schwierigeren Gegner stellt der teils angeborene, teils durch Gewohnheit gewordene Individualismus des Durchschnitts-Spaniers. Wäher hat die Negierung mit Geldstrafen und mit Einweisung in Arbeitslager, um davon kurzlebige Schicksalstrafen anzelnäpft. Der Erfolg dieser Bemühungen hat aber sehr zu wünschen übrig gelassen. Darum ist jetzt — wie wir schon berichteten — die Todesstrafe für Hamster- und Schweinezüchter eingeführt worden und wenn allein schon die Androhung manchen „Straferlasses“ — die spanische Bezeichnung für Schieber — zur Selbstenttötung bewegen hat, wird das abschreckende Beispiel noch heilsamer wirken.

Einderufungen in USA

Berlin, 6. Januar.

Präsident Roosevelt hat eine Proklamtion erlassen, wonach alle Männer im Alter von 20 bis 44 Jahren einberufen werden können. Männer im Alter von 45 bis 64 Jahren werden wahrscheinlich später einbezogen, jedoch werden sie nicht mit der Waffe in der Hand kämpfen.

Oldenburger Kunstausstellungen des vergangenen Jahres und der Jahreswende

Ueberblickt man die vorjährigen Ausstellungen des Oldenburger Kunstvereins, so findet man im letzten, das jüngste Gebrüder vertreten: einmal diejenigen, die das Schaffen eines einzelnen Künstlers zeigten, und ferner die Ausstellungen, die einen landschaftlich umgrenzten Kreis von Malern zur Wirkung kommen ließen. Nicht vertreten war die thematisch bedingte Ausstellung, die ihren Reiz darin hat, daß die verschiedenartige Einstellung der verschiedenen Künstler das gemeinsame Thema von allen Seiten beleuchtet.

Aus der ersten Gruppe ragen hervor: die Gedächtnis-Ausstellung von Gerhard Watenhans, dann die Ausstellung zum 70. Geburtstag von Prof. Bernhard Winter, und endlich die Kollektiv-Ausstellung Fritz Sab. Wenn man feststellt, daß die Ausstellungen dem Gedächtnis als sehr gut und wertvoll eingeschätzt haben, so heißt das natürlich nicht, daß dies bei den Ausstellungen der anderen Art — bei denen landschaftlich bestimmter Kunst — nicht oder weniger der Fall gewesen wäre. Man denke da nur an die Ausstellung badischer Künstler und vor allem an die schon erwähnte Ausstellung niederländischer Künstler!

Es ist üblich, daß die letzte Ausstellung des Jahres (die diesmal auch ins neue Jahr hineinreichend ansonsten ansonsten) dem künstlerischen Schaffen der weiteren Heimat, des Gaues Weier-Em, vorbehalten bleibt. Ueber die letzte dieser Art — die Ausstellung oldenburgischer und ostfriesischer Künstler hinausgehend, hat man der derzeitigen, zwischen den Jahren stehenden

Großen Gau-Ausstellung Weier-Em

einen besonders repräsentativen Rahmen gegeben, um so auf die besondere Bedeutung dieser Ausstellung als eines unauflösbaren Bestandes an künstlerischen Werken hinzuweisen. Obwohl in unglücklicher Jahreszeit, um nur wenige Stunden des Tages Licht gehen — und an manchen Tagen nicht einmal zureichendes

Im Extrazug mit Juwelen und Kolotten

Wie der USA-Gesandte Carl von Sofka nach Istanbul reiste

Berlin, 6. Januar.

In einem Luxushotel des europäischen Teils von Istanbul spielten sich vor einigen Tagen Szenen ab, die selbst in der Geschichte dieses Krieges ihresgleichen suchen. Einer der größten Spieler und Zuhälter, zugleich einer der übelsten Kriegssieger und unglücklich Verurteilten des amerikanischen Präsidenten Roosevelt, traf von Sofia kommend am Vesperraus ein. Es handelte sich um niemand anders als um den berühmtesten früheren USA-Gesandten in Sofia, Carl von Sofka. Schon mehrere Tage vorher war die Hotelleitung benachrichtigt worden, daß Carl mit außerordentlich umfangreichen Gepäck reise. Die auf den Bahnhof geleiteten Journalisten glaubten jedoch ihren Augen nicht zu trauen, als sie Carl und seinen Gefolgschaft auf einem viele Waagons umfänglichen, eigens zu diesem Zweck requirierten Sonderzug entzweiten. In der Begleitung des amerikanischen Diplomaten befanden sich nicht nur drei kostbare Kasseboxen, sondern auch eine Reihe Leichter und leichtster Dämmen des Sofioter Nachlebens.

Ein großer Gepäckwagen mit der Aufschrift „Privatgepäck von Mr. Carl“ enthielt nicht weniger als 25 riesige Schrankeisen. Herr Carl war leichtsinnig. Wir wissen aus sicheren Unterlagen, was in den Koffern war: Für 120.000 Dollar Juwelen, für 100.000 Dollar goldene und mit Edelsteinen besetzte silberne Zigarettenboxen, für 35.000 Dollar alte und neue Goldmünzen, für 35.000 Dollar russische Kirchenbilder und Kirchengüter aus Gold und Silber.

Carl und seine Sekretäre hatten in den letzten Monaten alles in Bulgarien zusammengekauft, was nicht nötig und ungeliebt war und mißbrauchte ihre diplomatischen Privilegien, um diese unrechtmäßig erworbenen, ergaunerten und erlichlenen Güter ins Ausland zu verschleusen. Außerdem schaffte Carl auf diese Weise für 620.000 Dollar Edelperle aus Bulgarien weg. Die Perle waren zum großen Teil auf seine Rechnung von den jüdischen Zuzüglern in Vienne gekauft worden, Carl's Geselben in Sofia, die ihm zur weiteren Verwendung für die Zwecke der Demokratie nach den Vereinigten Staaten folgen soll. In Gesellschaft dieser Dame und anderer weiblicher Vertreterinnen des Sofioter Nachlebens setzte Carl am Sonntag Abend in der Sowjetstadt von Sofia mit dem Sovietischen Lande eine Erzie. Bei diesem Vorhaben teilten er und sein sowjetischer Kollege wertvolle Geschenke an die Soldaten und besetzten damit ihren Dank für geleistete Dienste.

Nicht weniger eigenartig als Carl's Ankniff in Istanbul vollzog sich seine Abreise aus der bulgarischen Hauptstadt. Als ihm die bulgarische Kriegserklärung an die Vereinigten Staaten überreicht wurde und er den Schiffbruch seiner und Roosevelt's Pläne erkennen mußte, packte ihn — wie er selbst in einem Bericht, der uns vorliegt, ausführlich — sinnlose Wut. Er eilte zu seinem Gewehrdrant, stürzte an ein offenes Fenster und wollte mit seinem Jagdgewehr einige Soldaten auf Straßenfronten abschießen. Nur durch das Zutreten eines bulgarischen Bedienten konnte der

herr Gesandte Roosevelt an diesem Ankniff verhindert werden. Um so eifriger machte er seinem Verger durch Drohungen Luft, die er in der ihm bis zur Abreise verbleibenden Zeit Bekannten in Sofia gegenüber äußerte. So erklärte Carl, Churchill und Roosevelt beabsichtigen, Bulgarien auf der Landkarte auszuwischen. Außerdem sei es die Pflicht dieser beiden, im Falle eines allseitigen Sieges, ganz Ost- und Mittelamerika bis zum Rhein zu einer freierprobationsmäßigen Verteilung zu überlassen. Frankreich, Spanien und Italien würden nach dem gleichen Plan von englischen und amerikanischen Truppen besetzt werden. Befragt, ob dies seine Privatansicht sei, brüllte sich Carl damit, die letzten Geheiminstruktionen aus dem Weissen Haus damit wiederzugeben. Nur nebenbei sei daran erinnert, daß Carl der gleiche amerikanische Diplomat ist, in dessen Gesellschaft ein anderer Freund Roosevelt's und Oberkriegsbeher, Oberst Donovan, dem Besuch eines Freudenbaues seinen Pa einbüßte. Die Art, wie er die amerikanische Gefolgschaft in Sofia leitete und wie er sie handierte, aber ist nicht für die ganze Zeit, sondern nur für die letzten Monate, die Carl in Sofia zusammen führte Carl das moralische und politische Leben eines sich zur Neuordnung bekennenden Volkes zu unterbrechen, im Bulgarien für den von Roosevelt bereits geeigneten bolschewistischen Einmarsch bereitzumachen; mit ihnen zusammen feierte er Wagnis, mit ihnen nach Sofia zu reisen, um mit seinen ergaunerten Schätzen um betrogene Spaltungen von einer politischen Karriere.

Schwere Verluste der Sowjets

Aus dem Führerhauptquartier, 6. Januar. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Die Kämpfe im mittleren Abschnitt der Ostfront dauern an. Unsere Truppen fliegen dem Feinde durch Abwehrläufer und Gegenangriffe überall schwere Verluste zu. Im Rahmen der Kampfführung aus der Luft hat ein französischer Fliegerverband durch fünf geführte Tiefangriffe besonders ausgezeichnet.

Die bei Feodosia gelandeten sowjetischen Kräfte, sowie Schiffsziele vor Caputaria wurden von Kampf- und Jagdfliegerverbänden erfolgreich angegriffen. Ein Schnellboot wurde versenkt, drei Transporter beschädigt.

Bei den Feindern und an der englischen Westküste wurden zwei feindliche Handelschiffe durch Bombenwurf beschädigt.

In Nordafrika lebhaftere Aufklärungs- und Artillerietätigkeit im Raum von Sollum und bei Agadaba. Wirksam Luftangriffe richteten sich gegen britische Stellungen und Nachschubwege.

Auf der Insel Malta wurden britische Flugplätze bombardiert.

Heftige Abwehrkämpfe auch am 5. Januar

Berlin, 6. Januar. Im mittleren Abschnitt der Ostfront dauern die heftigen Abwehrkämpfe an verschiedenen Stellen auch am 5. Januar an.

Der Gegner bemächtigte sich durch fortgesetzte Angriffe, die starke Verluste unter den Bolschewisten hervorriefen, in einem Divisionen des Westfrontes, die von den deutschen Infanterie-Divisionen traten zum Gegenangriff gegen den in die deutschen Linien eingedrungenen Feind an. Im eigenen Westen behaupteten sich die deutschen Infanteristen ihren Weg durch das tiefverschneite Waldgelände, warfen den Gegner zurück und nahmen die Hauptkampflinie wieder in Besitz. Zur Zeit finden

dort noch vereinzelte Gefechte mit schwächeren Kräfte gegen die sich in dem unmittelbar liegenden Waldgelände befindet.

Grote Schläge der deutschen Luftwaffe auf der Ostfront

Im Laufe der heftigen deutschen Vordemangriffe gegen feindliche Ausstellungen und Truppenverbände auf der Ostfront besaßen deutsche Kampfflugzeuge vorgehen aus mehreren Schiffsziele im Seegebiet um die Halbinsel. Ein Zerstörer der Bolschewisten, der einige Transportschiffe begleitete, wurde getroffen, ein Schnellboot versenkt. Außerdem wurden mehrere taubend Frachtschiffe im Schiffsraum der Ostfront schwer beschädigt, daß sie für weitere Transporte auf längere Zeit ausfallen. In einigen Stellen kam es zur Feindberührung in der Luft. In Luftkämpfen schossen deutsche Jäger sechs bolschewistische Flugzeuge ab.

Verlust des Zerstörers „Kandahar“ gegeben

Berlin, 6. Januar. Die britische Admiralität gab am 3. Januar den Verlust des britischen Kreuzers „Kandahar“ bekannt. Nach diesem Verlust sieht sich die britische Admiralität nunmehr gezwungen, auch die Vernichtung des Zerstörers „Kandahar“ bekanntzugeben. Der Zerstörer „Kandahar“, der zu derselben Klasse wie die bereits vernichteten Zerstörer „Killy“ und „Kashmir“ gehört und eine Wasserdrängung von 1690 Tonnen hat, fuhr in Begleitung der Zerstörer „Kestrel“ und „Kandahar“ lief auf eine italienische Mine und wurde nach vergeblichen Versuchen, sie zu retten, von der eigenen Mannschaft gesprengt.

Volksflieger Stahmer in Ranting eingetroffen

Ranting, 7. Januar. Der deutsche Volksflieger bei der chinesischen Nationalregierung, Heinrich Stahmer, ist am Dienstagnachmittag mit dem Flugzeug in Ranting eingetroffen.

Ein politischer Mord

Wien, 6. Januar. Auf der Bahnstrecke Melun-Troyes wurde, wie in Wien bekanntgegeben wird, die Leiche des Rabinetschefs des französischen Innenministeriums, Paringault, aufgefunden. Man nimmt an, daß sich Paringault auf der Reise nach Wien befand, um die Unterredung über das auf einen deutschen Diktator verübte Attentat einzuleiten.

Berlin, 6. Januar. Die Ermordung des Rabinetschefs des französischen Innenministeriums, der zwischen Paringault und Troyes auf dem Schienenstrang tot aufgefunden wurde, steht außer Zweifel, und die Schuldigen haben sich bereits zu erkennen gegeben. Es waren die Engländer, und sie wollten nicht nur Paringault, sondern vor allem den Innenminister Buche selbst treffen. Der englische Nachrichtenbericht beug den Fehler, dessen Tod mitzuteilen, den man in London geplant und dessen Vollzug man als sicher vorausgesetzt hatte. In Wahrheit bestand sich Buche zum dem Zeitpunkt, als sein Rabinetschreiber vom Attentat zum Opfer fiel, noch in Paris. Die Verurteilung, in Frankreich Urteile zu schaffen, sind nicht neu. Man spricht in der Verfolgung dieser Politik vor seinen Mitteln zurück und bezieht sich dabei mit Vorliebe kommunistischer Elemente. In dem vorliegenden Falle hat ein Mann, dessen Auftrag es war, die kommunistischen Geheimorganisationen zu bekämpfen, und der nicht davon zurückschreckte, selber führende Männer festnehmen zu lassen. Das französische Volk, das ein bevorzugtes Objekt der Methoden geworden ist, die sich aus der Zusammenstoß zwischen Moskau und London ergeben haben, ist durch die Verurteilung Paringaults erneut in eine harte Lehre genommen worden.

Zahlreiche Panzerlastwagen in Brand geschossen

Der italienische Wehrmachtbericht Rom, 6. Januar. Das Hauptquartier der italienischen Wehrmacht gibt bekannt:

Verbände der deutschen und italienischen Luftwaffe führten in der Grenzlinie zahlreiche Angriffe auf die rückwärtigen Verbindungen des Feindes durch, in deren Verlauf Verfeindetenpanzer, Zusammenstellungen motorisierter Mittel und auf Radri befindliche Lastwagen getroffen wurden. Zahlreiche Panzerlastwagen wurden in Brand geschossen.



Die Panzerlastwagen und Panzerfahrzeuge sind durch die Bombenflieger und Wehrmachtler in Brand geschossen worden. Die Front zur Verfügung zu stellen. (Oberst)

Dr. Paul G. A. Klein.

